

URHEIMISCHE NOTIZEN

...DAS BLATT FÜR URHEIMISCHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Natürlich frei

Der Mensch hat einen freien Willen. Er ist imstande, rationale Entscheidungen zu fällen und seine Handlungen entsprechend umzusetzen. Ob gut oder schlecht; so lange er dabei niemand anderem schadet, steht es ihm frei, sein Vorhaben umzusetzen. Ein Menschenbild, das sich in Griechenland formte, sich seit der Aufklärung im 18. Jahrhundert durchgesetzt und unter dem Begriff *Menschenwürde* entfaltet hat. Daß diese zivilisatorische Errungenschaft manchem Tyrannen ein Dorn im Auge war, wissen wir aus der Geschichte. Aber auch heutzutage versuchen selbsternannte Heilsbringer und Philanthropen (Menschenfreunde) diesen unerschütterlichen Grundsatz auszuhöhlen. Eigenverantwortung und individuelle Freiheit? Zum Wohle Aller muß sich das Individuum beugen. Notfalls auch mit Gewalt. Die „Pandemie“ hat gezeigt, wie leicht aus freiheitlichen Demokraten totalitäre Scharfmacher werden. Aufarbeitung? Konsequenzen? Fehlanzeige! *An Ihren Früchten werdet ihr sie erkennen*, heißt es in der Bibel.

Kein zweiter verkörpert den übergriffigen Schutzfetischismus so sehr wie Gesundheitsminister Lauterbach. Neben seinem ominösem „Hitzeplan“ möchte er nun auch das Rauchen im Auto verbieten – zumindest dann, wenn Kinder und/oder Schwangere mitfahren. An sich eine gute Absicht. Doch mit Blick auf die jüngste Vergangenheit haben wir allen Grund, mißtrauisch zu sein. Denn klar ist: So wenig es in der „Pandemie“ um den Schutz vulnerabler Gruppen ging, so wenig geht es Lauterbach oder Habeck um das Wohl des Volkes. Selbstbereicherung und Macht (Gängelung erwachsener Menschen inklusive) stehen an erster Stelle. Der „Souverän“ ist nur lästig im Weg.

Ist der Mensch bald ein Auslaufmodell?

Da kommt es nur gelegen, daß unter dem Deckmantel der Digitalisierung neue Möglichkeiten der Massenüberwachung und Kontrolle vorangetrieben werden. Stück für Stück wird aus dem mündigen Bürger ein gläsernes Subjekt. Und der schon seit Jahren schwelende Plan, Bargeld abzuschaffen und durch eine digitale Währung zu ersetzen, hat das Zeug, uns komplett in eine dystopische Zukunft zu führen. Verknüpft mit einem Sozialkreditsystem ließe sich die Bevölkerung damit problemlos



kontrollieren und auf Linie bringen. Dazu noch die digitale Patientenakte inklusive Impfausweis, Apps und Gesichtserkennung und fertig ist die (un)schöne neue Welt. Die Tendenz ist absehbar: Florian Schwinn hat in seinem Werk „Tödliche Freundschaften“ bereits auf den katastrophalen Umgang der Lebensmittelindustrie mit „Nutztvieh“, genannt *Herdenmanagement*, aufmerksam gemacht. Auf kleinstem Raum werden Tiere gemästet, unter Drogen gesetzt und rundum überwacht, bevor sie oft unter Qualen geschlachtet und verarbeitet werden. Der Autor ist sich sicher: Wer so mit lebendigen Geschöpfen umgeht, der macht auch irgendwann vor dem Menschen nicht mehr halt.



Denken, erkennen und dann Handeln

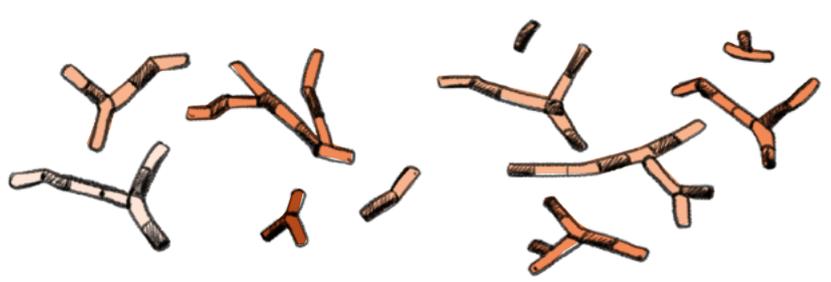
Die Beispiele zeigen, daß es wichtig ist, neue Entwicklungen von allen Seiten zu beleuchten, gründlich zu durchdenken und sich ihnen zu stellen. Sich Zeit zu nehmen ist kein Luxus, sondern notwendig. Lassen wir uns nicht durch inhaltsleere Medien- und Sportereignisse (Brot und Spiele) betäuben oder von gekauften Prominenten wie Eckhart von Hirschhausen (Förderung durch die Bill und Melinda Gates-Stiftung [1]) oder moralischen Blindgängern wie der Vorsitzenden des Ethikrates Alena Buyx („Da muss jetzt geimpft werden, was die Spritze hergibt“) für dumm verkaufen. Aber vor allem: Lassen wir nicht zu, von der herrschenden Klasse gespalten zu werden. Kommen wir zusammen und kehren wir zurück zu einer Diskussions- und Entscheidungskultur, die nicht auf „Haltung“, sondern auf fundiertem Wissen und Neugier beruht. Wir leisten unseren Anteil mit urheimischer Forschung und kritischem Denken, über alle Tellerränder hinaus; unabhängig, unbequem und der Schöpfung verpflichtet.

Bleiben wir frei; sagen wir, was wir meinen und meinen wir, was wir sagen. Seien wir aufrichtig! Das sind wir uns und den kommenden Generationen schuldig.

Ihr Dr. G. Pandalis

[1] <https://stiftung-gegm.de/ueber-uns/#presse>

Das Aktuelle Thema



Natürlich wehrhaft

Die Schöpfung hat festgelegt: Unser Organismus ist von Natur aus in der Lage, neuen Herausforderungen und schädlichen Irrgästen (Bakterien & Viren) die Stirn zu bieten. Verantwortlich dafür ist unser geniales Immunsystem. Damit jenes auch in Zeiten wachsender Belastung durch Schadstoffe und Streß optimal arbeiten kann, braucht es urheimische Unterstützung.

Auch wenn in den zurückliegenden Wochen und Monaten in der Öffentlichkeit ein anderer Eindruck entstanden ist: Pathogenen Irrgästen wie Bakterien, Viren und Pilzen sind wir nicht schutzlos ausgeliefert. Um Angriffen von außen Herr zu werden, haben wir unser Immunsystem, das aus einem *angeborenen* und einem *adaptiven* Teil besteht. Halten wir unsere körpereigene Abwehr auf urheimische Weise in Schuß, haben Krankheitserreger (auch „neuartige“) keine Chance.

Erstes Bollwerk und damit eine der wichtigsten Säulen unseres angeborenen Immunsystems sind Haut (äußere Hülle) und Schleimhäute (innere Hülle). Sind beide intakt, dann ist für schädliche Eindringlinge kaum ein Durchkommen. Eine Schicht aus sauren Lipiden, kurzkettigen Fettsäuren, Hornschuppen

und Schleim bildet auf der Haut eine **physikalische** Barriere, die einen Großteil der Erreger abfängt. Elektrolyte und Kleinstmoleküle können ungehindert passieren, während größere Mikroorganismen abgehalten werden. Die Schleimhaut (mucosales Immunsystem) formt übrigens den größten Teil des Immungewebes. Sie enthält etwa drei Viertel aller Lymphozyten und produziert bei gesunden Menschen die meisten Immunglobuline (Antikörper) [1].

Lieber sauer als neutral

Gleichzeitig bilden Haut und Schleimhäute auch eine **chemische** Barriere. Der natürliche Säureschutzmantel unserer Haut gewährleistet ein leicht saures Milieu, in dem beispielsweise Enzyme optimal arbeiten können und

unerwünschten Eindringlingen den Garaus machen. Denn für pathogene Mikroorganismen ist ein saures Umfeld Gift; sie gedeihen am besten in einem neutralen Milieu. Stabilisiert wird der Säureschutzmantel der Haut unter anderem durch das Sekret ekkriner Schweißdrüsen, das einen pH-Wert von etwa 4 bis 6,8 hat [2, 3]. Schwitzen ist deshalb nicht nur für unsere Thermoregulation wichtig, sondern auch für die Pathogenabwehr. Die rund zwei Millionen Schweißdrüsen unseres Körpers bilden zusammen mit Talg und abgestorbenen Hautschüppchen eine Emulsion, die unseren Körper überzieht und die Haut geschmeidig hält (4). Zusammen mit der Barriere aus sauren Lipiden, kurzkettigen Fettsäuren, Hornschuppen und Schleim entsteht damit eine zusätzliche Schicht, die uns krankmachende Erreger vom Leib hält.

Damit Haut und Schleimhäute ihre Abwehrarbeit zuverlässig verrichten können, schickt unser Organismus noch eine Reihe von Helfern ins Rennen. So wird beispielsweise die Funktion der Schleimhaut von Eiweißstoffen

Gut geschützt ins Leben

Anders als Erwachsene haben Neugeborene noch kein **adaptives** Immunsystem. Doch die Natur sorgt auch hier vor: Über die Muttermilch erhalten Säuglinge saure Oligosaccharide, die Immunglobuline A, G und M sowie Leukozyten und Makrophagen [1]. Damit ist der Nachwuchs mit Hilfe der Mutter ausreichend gegen Pathogene geschützt. In den Fällen, in denen zu wenig Muttermilch gebildet wird, kann urheimisch aktivierter Bockshornklee für Abhilfe sorgen. Dieser fördert die Bildung und Freisetzung von Serotonin, das die Sekretion des für die Milchproduktion wichtigen Hormons Prolaktin stimuliert. Außerdem enthält diese urheimische Hülsenfrucht den in der Stillzeit verstärkt benötigten Nährstoff Cholin [2]. Eine ausreichende Folatversorgung (Venusurkicher®) unterstützt die sanfte Abfederung schwangerschaftsbedingter Müdigkeit und Erschöpfung sowie die Zellteilung und -neubildung (inklusive Blutbildung) des Sprößlings. Gleichzeitig fördert Folat auch die Gewebebildung des heranwachsenden

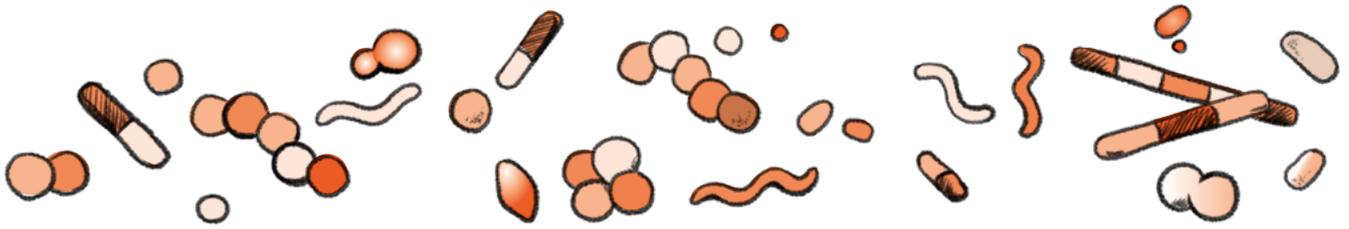
Menschenkindes und beugt so, zusammen mit natürlichem Vitamin B12, Zink und Cholin, der Bildung von Neuralrohrdefekten vor.

Urheimischer Tip: Bärlauch N Eisen Kapseln und Sidea® B12.

<https://www.deutsche-apotheker-zeitung.de/daz-az/2021/daz-30-2021/kranke-muetter-in-der-stillzeit#:~:text=Bei%20das%20Baby%20durch%20den, Anteil%20ist%20im%20Kolostrum%20enthalten>

<https://link.springer.com/article/10.1007/s15013-020-3074-1>





(Immunglobuline A) unterstützt, die das Andocken von pathogenen Mikroorganismen blockieren. Außerdem finden sich in den Schleimhäuten Siderophore, die durch ihre Fähigkeit, Eisen zu binden, ebenfalls eine Schutzwirkung haben, da schädliche Erreger für ihr Wachstum freies Eisen benötigen (im Gegensatz zu synthetischem Eisen, wird urheimisches Eisen nicht blockiert, da es in natürlich gebundener Form die Schleimhaut passieren kann). Zusätzlich sind in der Schleimhaut genauso wie in der Muttermilch auch Oligosaccharide (rezeptoranalogue Kohlenhydrate) enthalten, die ebenfalls das Anhaften von pathogenen Mikroorganismen verhindern.

Dazu ein urheimischer Tip: Täglich eine Tasse Cystus® Tee mit frischem Zitronensaft (bio) trinken. Die artspezifischen Polyphenole wirken sich so nicht nur optimal auf die Epithelschicht der Mundschleimhaut aus; der saure pH-Wert der Zitrone regt zusätzlich die schleimhautschützende Muzinproduktion im Mund-Rachenraum an.

Resistenzen? Bei natürlichen Pathogenkillern kein Thema

Neben den physikalischen und chemischen Barrieren in Haut und Schleimhaut fährt unser Körper noch eine Reihe weiterer Geschütze auf. So gehen auch bestimmte Peptide, die AMP's (antimikrobielle Peptide), gegen Krankheitserreger vor [5]. Zu den wichtigsten antimikrobiellen Peptiden gehören die Defensine, die von Epithelzellen gebildet werden und die ein breites Wirkungsspektrum haben: Sie schalten nicht nur grampositive und gramnegative Mikroorganismen aus, sondern machen auch Viren und Pilze unschädlich [6].

Neben jenen AMP's entdeckte Alexander Fleming 1928 die antibakterielle Wirkung des Penicillins (bestimmte Antibiotika) und damit wohl seinen Geschäftssinn. Schließlich konnte so ein sehr lukratives pharmazeutisches Präparat etabliert werden, und die körpereigenen, natürlichen Pathogenkiller

gerieten in Vergessenheit. Zu Unrecht. Während bei synthetisch hergestellten Antibiotika-Präparaten zunehmend Resistenzen auftreten, ist unser Immunsystem in der Lage, (unterstützt von Kremo 058®, siehe Leserbrief und/oder urheimischen Bitterstoffen für unsere Darmflora) sich auf neue Pathogene einzustellen und seine Arbeit zuverlässig zu erledigen.

Gelingt es Krankheitserregern dennoch, in den Körper einzudringen, kommen verschiedene Abwehrprozesse in Gang. Bestimmte Rezeptoren („Toll-like“-Rezeptoren) auf dendritischen Zellen und Makrophagen sind in der Lage, die Struktur pathogener Mikroorganismen zu erkennen. Über diese Rezeptoren wird die Bildung proinflammatorischer Zytokine und anschließend von Defensinen induziert, die identifizierte Pathogene abtöten können. Durch die Antigen-Präsentation der Pathogene wird die *adaptive Immunreaktion* eingeleitet, indem die B- und T-Lymphozyten und die Antikörperbildung stimuliert werden (siehe Kasten). Das heißt: Der Körper sendet Signale, die bestimmte Zellen (T- und B-Zellen) an den Ort des Geschehens rufen. Dadurch entsteht ein immunologisches Gedächtnis, das beim nächsten Kontakt mit dem gleichen Antigen zu einer schnelleren und effektiveren Abwehrreaktion führt.

Ein nahezu lückenloses Abwehrsystem, das eine urheimische Unterstützung trotzdem sehr gut gebrauchen kann. Denn die Liste negativer Einflüsse ist lang: Nährstoffarme, künstliche Nahrungsmittel und Feinstaub zählen genauso zu den gesundheitsschädigenden Faktoren wie Infraschall, Radioaktivität, Schwermetalle, (experimentelle) Impfstoffe, Schicksalsschläge oder Katastrophen wie Krieg und Hungersnöte. Wer Schadstoffe ausleitet (mit Cystus 052® Sud und/oder Bärlauch Frischblatt Granulat) sowie bei der Ernährung auf immunstärkende Geschmacksnoten wie bitter, scharf, salzig und sauer (UHN 4/22) achtet, ist bereits auf einem guten Weg. Auch die regelmäßige – mitunter fordernde – Bewegung in der freien Natur ist wichtig. Diese fördert nicht nur die

Aminosäuren: Unverzichtbar fürs Immunsystem

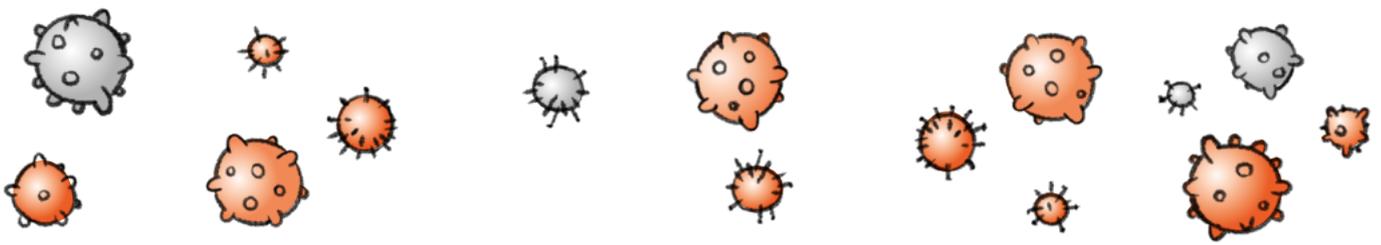
Isoleucin, Leucin, Threonin und Lysin haben eines gemeinsam: Sie stimulieren unser Immunsystem und sind damit ebenfalls wichtige Hilfen bei der Abwehr pathogener Mikroorganismen. So fördert Isoleucin die Expression von β -Defensinen [1], während Threonin Hauptbestandteil von Darm-schleimhaut und Immunglobulin A ist und bei der Produktion von Antikörpern eine wichtige Rolle spielt [2]. Lysin wiederum hat sich bei der Behandlung von Herpes Zoster bewährt. Einer Studie zufolge beeinträchtigt ein Mangel an Lysin die Immunreaktion und erhöht die Morbidität und Mortalität bei Infektionen [3]. Zu den Pflanzen, die besonders reich an Isoleucin, Leucin, Threonin und Lysin sind, zählt der urheimische Bockshornklee.

<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/30843485/>

<http://www.vitalstoff-lexikon.de/Aminosaeuren/Threonin/Funktionen.html>

<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/17403271/>





gute Laune, sondern sorgt dafür, daß unsere Schleimhäute besser durchblutet werden.

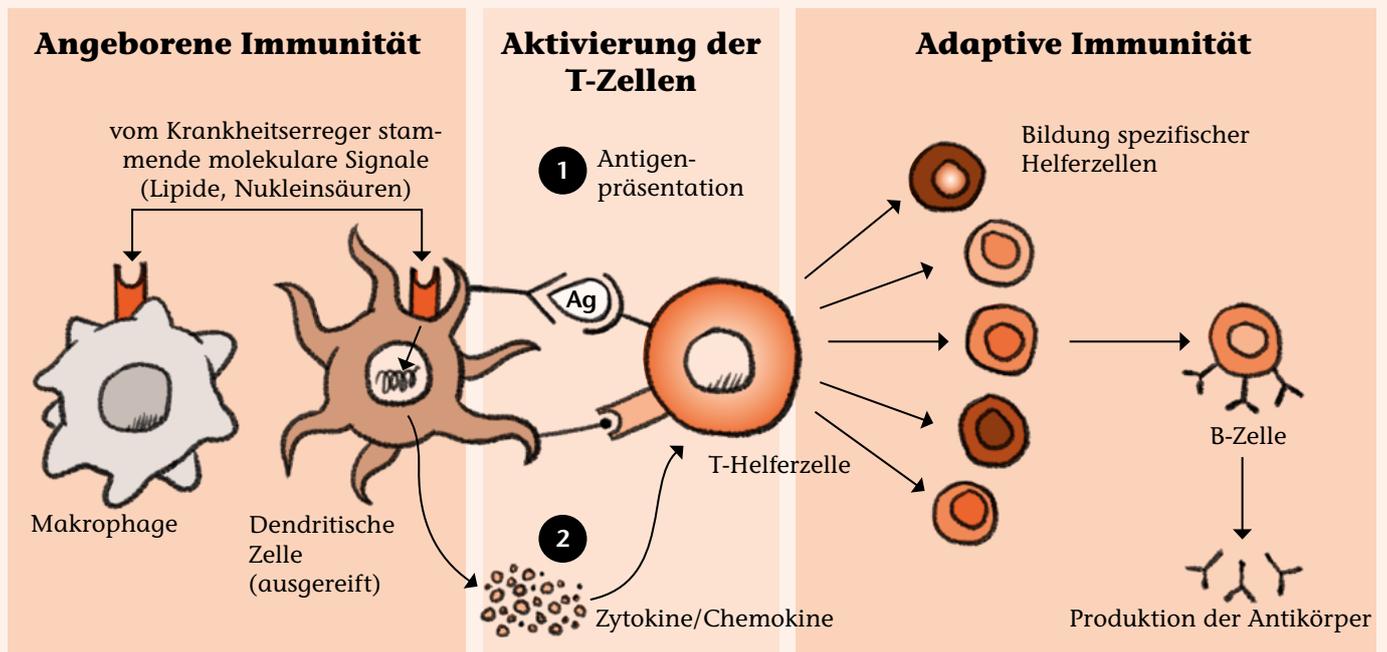
Moderate Reize – durch fordernde Bewegung, Abweichungen vom gewohnten

Speiseplan oder auch durch Krankheitserreger – sind für unseren Körper elementar. Sie regen die Bildung von Sirtuinen (Langlebigkeitsenzymen) an, die unser Erbgut erneuern und instandsetzen (UHN 1/22). Mit anderen Worten:

Pathogene Mikroorganismen wie Viren, Bakterien oder Pilze sind für unsere Gesundheit also nicht automatisch ein Schaden – im Gegenteil.

Eine Quellenübersicht des aktuellen Themas finden Sie auf www.urheimische-notizen.de

So wehrt der Körper Krankheitserreger ab

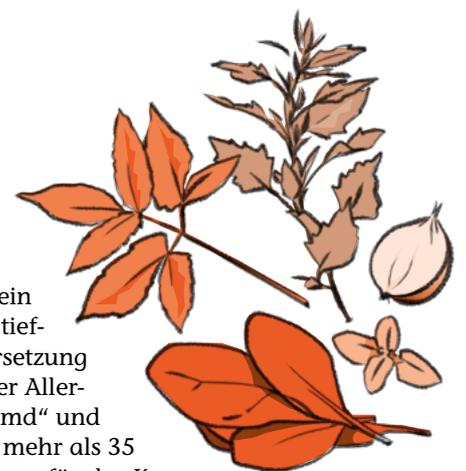


In eigener Sache

Dreiblatt Kalium Granulat

Allergiker aufgepaßt: Da die in Dreiblatt Kalium Granulat enthaltenen Gewürze (Zwiebel und Oregano) in sehr kleinen Mengen vorhanden sind, ist nicht mit allergischen Reaktionen zu rechnen. Im Gegenteil: Dank der s. g. Hypersensibilisierung wissen wir, daß die Zufuhr winziger Mengen eines potentiellen Allergens den Organismus stärkt (moderater Reiz) und sich dieser so mehr und mehr an das Allergen gewöhnt; die überbordende Immunreaktion also nach und nach zum Erliegen kommen kann.

Was uns fremd ist, bekommt uns nicht. Kein Wunder also, daß die tiefgründige Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Allergien (griech. állos „fremd“ und érgon „Reaktion“) vor mehr als 35 Jahren die Initialzündung für das Konzept des Urheimischen Prinzips lieferte.



Kurz und bündig

Fleisch aus dem 3D-Drucker? Eine einzige Mogelpackung

In Singapur und den USA darf Fleisch aus dem Labor bereits verkauft werden [1] – hierzulande wird daran noch geforscht. Treibende Kraft hinter der Entwicklung ist der Glaube, daß Laborfleisch umweltverträglicher/tierschonender sei als herkömmliches Fleisch. Lebensmittelchemiker der Leibnitz-Universität Hannover haben diese Annahme jetzt relativiert [2]. Denn auch künstlich erzeugtes Fleisch kommt bisher nicht ohne tierische Bestandteile aus. So besteht die Nährlösung, in der das Fleisch gezüchtet wird, unter anderem aus Kälberserum, das ungeborenen Kälbern entnommen wird. Auch die Energiebilanz des künstlich produzierten Fleisches fällt nicht besser aus, da der Energieeinsatz bei dieser Methode der Fleischgewinnung ebenfalls relativ groß ist. Daß Laborfleisch tatsächlich die bessere Alternative sein soll, erschließt sich damit absolut nicht – Bio-Fleisch in Maßen und vom Metzger des eigenen Vertrauens ist auch in Zukunft sicher die bessere Wahl.

[1] <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/verbraucher/usa-laborfleisch-100.html>

[2] <https://www.tagesschau.de/wissen/laborfleisch-tierwohl-ernaehrung-usa-klimawandel-100.html>



EU-Behörde sieht kein Problem in Glyphosat

Die EU zeigt sich wieder von ihrer inkompetentesten Seite: Dem umstrittenen Herbizid Glyphosat könnte nämlich ein längeres Leben beschieden sein als es Kritikern mit gesundem Menschenverstand lieb ist. Anfang Juli kam die Lebensmittelbehörde der EU (Efsa) zu dem Schluß, daß bei den Auswirkungen des Unkrautvernichtungsmittels auf die Gesundheit von Mensch und Tier sowie auf die Umwelt „keine kritischen Problembereiche“ festgestellt werden können [1]. Allerdings hat die Behörde nach einem drei Jahre dauernden „Peer-Review“-Verfahren zur Risikobewertung von Glyphosat einige Fragen als ungeklärt eingestuft. Dazu gehört auch die Bewertung des „ernährungsbedingten Risikos“ für Verbraucher. Im nächsten Schritt entscheiden EU-Kommission und Mitgliedsstaaten, ob die Ende dieses Jahres auslaufende Genehmigung für das Unkrautvernichtungsmittel erneut verlängert wird. So wie es aussieht, trägt emsige Lobbyarbeit wieder einmal Früchte.

[1] <https://www.efsa.europa.eu/de/news/glyphosate-no-critical-areas-concern-data-gaps-identified>



Algenzucht mit filzigem Geschmäckle

Daß Hochschullehrer einen ausgeprägten Hang zu Nebentätigkeiten haben, ist mittlerweile die Regel. Schließlich läßt sich die Schaffenskraft der anvertrauten Studenten auch für eigene Projekte kostengünstig nutzen. Genauso wie das Geld des Steuerzahlers, der unfreiwillig vieles finanziert. Auch des Professors wirtschaftliche Aktivitäten. Ob das im konkreten Fall auch so ist, läßt sich nur vermuten. Fest steht, daß ein Hochschulprofessor der Universität Gießen (Fachbereich Abfall- und Ressourcenmanagement) seit einiger Zeit als Algenzüchter unterwegs ist [1]. Konkret versucht der umtriebige Professor, die in Asien und Afrika beheimatete Blaualge *Spirulina platensis* in unseren Breitengraden heimisch zu machen. Also zu züchten und über ein eigens gegründetes Unternehmen zu vermarkten [2]. Das nötige Personal wird, wen wundert's, gleich an der Hochschule auf Kosten des Steuerzahlers rekrutiert. Und die Blaualgen? Die mögen vielleicht gesund sein. Aber nur für die Menschen, die den Verzehr schon seit Generationen gewohnt sind.

[1] <https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/buero-co/spirulina-wie-algen-zum-essen-gezuechtet-werden-19002118.html>

[2] <https://www.algenland.de/>

Mit Diabetesmitteln abnehmen und ableben?



Seit Kurzem erfreuen sich Diabetes-Präparate großer Aufmerksamkeit. Der Grund: Die vermeintlich sagenhaften Erfolgsberichte namhafter Prominenter, die diese als „Abnehmspritze“ zweckentfremdet haben [1]. Da wittert Big-Pharma natürlich das nächste dicke Geschäft. Inzwischen jedoch zeigt sich, daß die Wundermittel für Abnehmwillige nicht ohne Nebenwirkungen bleiben. So hat der Pharmakovigilanzausschuß der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA) jetzt eine Sicherheitsprüfung zu GLP-1 Rezeptoragonisten eingeleitet, da Patienten nach Einnahme der Präparate Suizidgedanken äußerten [2]. Deshalb: Finger weg von diesem Unfug! Wer auf urheimische Lebensmittel und eine ausgeglichene Lebensweise setzt, ist auf einem guten Weg, unliebsame Pfunde gar nicht erst aufkommen zu lassen. Greifen wir dazu noch auf urheimische Bitterstoffe zurück, stärken und pflegen wir unsere Darmflora. Damit geht es selbst bauchbetontem Übergewicht rasch an den Kragen, ohne daß Körper und Geist Schaden nehmen. Daß bei ausreichender Bewegung Zucker auch ohne Insulin in die Zelle gelangt, Diabetesmittel also häufig überflüssig, wenn nicht sogar schädlich sind, wird verschwiegen.

[1] <https://www.welt.de/vermischtes/weltgeschehen/article246392386/Abnehmspritze-Wegovy-ab-Ende-Juli-in-Deutschland-erhaeltlich-guenstiger-als-in-den-USA.html>

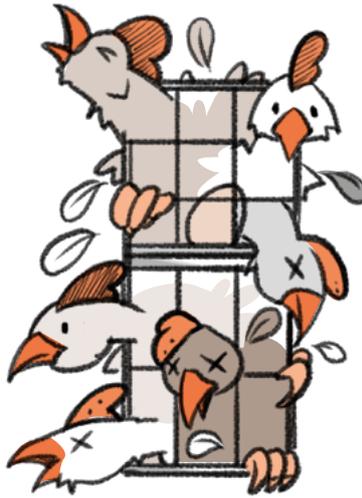
[2] <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/144541/GLP-1-Agonist-EMA-untersucht-Suizidrisiko-durch-populaeres-Diaetmedikament>

Pandalis' nachdenkliche Worte

Das Tierwohl zu achten, sollte selbstverständlich sein. Daß Subventionsgelder in Milliardenhöhe nötig sind, um Landwirte zu dieser moralischen Pflicht zu motivieren, spricht leider Bände.

Schließlich ist Liebe, die erkauft wird, keine echte.

Traurig.



Leserbriefe



URHEIMISCHE NEUIGKEITEN per E-Mail



Wenn Sie über eine E-Mail-Adresse verfügen und zusätzlich zu den URHEIMISCHEN NOTIZEN regelmäßig über Aktuelles rund um eine gesunde Lebensweise und die Urheimische Medizin informiert werden möchten, teilen Sie uns das gerne mit oder registrieren Sie sich unter:
<https://www.pandalis.de/service/anmeldung-urheimische-neuigkeiten/>

URHEIMISCHE NOTIZEN per Post



Liebe Leserinnen und Leser,

falls Sie die URHEIMISCHEN NOTIZEN das erste Mal in Händen halten und diese in Zukunft regelmäßig kostenlos zugesandt bekommen wollen, teilen Sie uns das bitte telefonisch oder schriftlich mit. Möchten Sie in Zukunft regelmäßig mehr als ein Exemplar der URHEIMISCHEN NOTIZEN bekommen, geben Sie uns bitte kurz Bescheid.

Impressum

Verlag:

Naturprodukte Dr. Pandalis GmbH & Co. KG
Füchtenweg 3 · 49219 Glandorf
Tel: 0 54 26/34 81 · Fax: 0 54 26/34 82
Internet: www.pandalis.com
E-Mail: info@pandalis.com

Herausgeber und Chefredakteur:

Dr. rer. nat. Georgios Pandalis

Redaktion: Luisa Finkeldey, Philipp Winkler

Wissenschaftlicher Berater:

Prof. Dr. med. Dr. phil. Dr. h.c. G. Keil (Uni Würzburg)

Gestaltung und Illustrationen:

Sabine Krauss, www.sabine-krauss.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nachdruck unter Nennung der Quelle erlaubt

Druck:

Druckerei Joh. Burlage, Münster



Dieses Druckerzeugnis wurde mit Druckfarben aus nachwachsenden Rohstoffen auf Papier mit Umweltengel-Auszeichnung gedruckt.

Hinweis der Redaktion:

Wir halten uns auch weiterhin an die bewährte klassische Rechtschreibung.

ISSN 1612-0728